

Landschaftsentwicklungskonzept für Wohn- und Lebensqualität in der Gemeinde Gossau ZH



Liebe Gossauerinnen, liebe Gossauer

Noch vor wenigen Jahren befasste sich die Raumplanung in der Gemeinde ausschliesslich mit den Bauzonen, so auch in Gossau. Naturschutz war auf einzelne Reservate oder Einzelobjekte beschränkt. Für den Wald sorgten der Förster und für die Landwirtschaft vor allem der Bund und der Kanton. Diese nach Schutz und Nutzung getrennte Sichtweise und Planung hinterliess Landschaften, die ihre Eigenart zu verlieren drohten und aus denen die Natur mehr und mehr verdrängt wurde.

So erkannte man auch in Gossau, dass die Landschaft nicht länger

nur das zufällige Ergebnis verschiedener Ansprüche und Nutzungsplanungen bleiben darf. Entsprechend wurde eine Kommission bestellt, die sich intensiv mit dieser Problematik auseinandersetzte. Es wurde eine Auslegeordnung bereits vorhandener Schutzinventare von Tieren und Pflanzen, Boden- und Gewässer-



Karten, Raum- und Siedlungsplänen vorgenommen, also eine Bestandesaufnahme gemacht. Unter Berücksichtigung verschiedenster Ansprüche, auch derjenigen der Natur, wurde versucht, die weitere Entwicklung unserer nächsten Umgebung, also unseres Lebensraums, aufzuzeigen. Dazu wurden Ziele und Konzepte formuliert. So haben wir für Gossau eine eigenständige Landschaftsentwicklung erarbeitet, die Instrumente für ihre Umsetzung geschaffen, und wenn jetzt noch ihre Verwirklichung gelingt, haben wir Erstaunliches erreicht: lebensfreundlichere Siedlungen, mehr frei fliessende Bäche, nach neusten Erkenntnissen gepflegte Nutzwälder, eine produzierende Landwirtschaft mit mehr Blumenwiesen und Hecken im Bauernland, somit mehr Lebensräume für Fauna und Flora. Mit dem vorliegenden Landschaftsentwicklungskonzept, konsequent erarbeitet und fachgerecht umgesetzt, will und kann Gossau seinen Beitrag leisten zur Wohn- und Lebensqualität von uns allen.

Der Präsident

Heinrich Wintsch

Inhalt

- 2 Editorial
- 3 LEK Gossau – Landschaftsentwicklungskonzept für Wohn- und Lebensqualität
Gossauer Bevölkerung setzt sich für ihre Landschaft ein
- 4 Landschaft – Ort für Erholung
- 5 Vorhandene Tierarten signalisieren, wo die Landschaft als Lebensraum intakt ist
- 6–7 Leitideen für die Landschaftsentwicklung in Gossau
- 8–9 Fördergebiete für ökologische Ausgleichsflächen und Aufwertungsmassnahmen in Gossau
- 10 Das kann die Landwirtschaft beitragen
- 11 Das kann die Waldwirtschaft beitragen
- 12 Das können Sie als Bewohnerin und Bewohner von Gossau beitragen
Wettbewerb
- 13 Das können Firmen beitragen
- 14 Wir brauchen lebendige Gewässer
- 15 Verschiedene Umsetzungswege beschreiten, gemeinsam zum Ziel gelangen
- 16 Organisation, Zusammenarbeit und Information



Titelbild:

Typische Landschaft der Gemeinde Gossau mit Blick auf die Kirche Gossau. Bild: Franz Meier, Gossau

Impressum

Herausgeber: Gemeinde Gossau, LEK Kommission
Text: HSR Hochschule für Technik, Rapperswil, Monika Abegg, Peter Bolliger, Peter Röllin
Layout: Textaid DTP, Buch- und Kunstverlag, Egg
Fotos ohne Bezeichnung: Franz Meier, Gossau
Druck: Fotorotar AG, Egg

LEK Gossau – Landschaftsentwicklungskonzept für Wohn- und Lebensqualität

Die Gossauer Landschaft soll auch in Zukunft Lebensraum und Lebensgrundlage des Menschen sowie einer Vielfalt einheimischer Pflanzen und Tiere sein. Das Landschaftsentwicklungskonzept (LEK) skizziert die angestrebte Entwicklung der Landschaft.

tungsanweisend. Für die Bevölkerung ist das LEK aber nicht direkt verbindlich. Diese Unverbindlichkeit ist zugleich seine Stärke und seine Schwäche. Ein Vorteil ist, dass sich das Landschaftsentwicklungskonzept nicht auf das heute Machbare beschränken muss, sondern Denkanstöße und Visionen für die Zukunft aufzeigen kann. Dies bedeutet andererseits, dass viele Massnahmen nur umgesetzt werden können, wenn Sie als Nutzer der Landschaft – sei es als Landwirt, Waldbesitzerin oder Hauseigentümer – die Ideen unterstützen und freiwillig bei der Umsetzung mitanpacken!

Was will das LEK?

Das LEK skizziert die wünschbare Entwicklung der Gossauer Landschaft. Es zeigt Möglichkeiten, wie die Landschaft nachhaltig genutzt sowie ökologisch und gestalterisch aufgewertet werden kann. Die Ziele, Massnahmen und Umsetzungsmöglichkeiten sind gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern verschiedener Nutzungen erarbeitet worden. Die Aussagen in Form von Plänen und Kurzbericht haben den Charakter einer Empfehlung. Die Umsetzung wird durch Freiwilligkeit und Anreize angestrebt.

Zur Landschaft gehören alle Landschaftselemente, das landwirtschaftliche Kulturland, der Wald, die Gewässer und der Siedlungsraum von Gossau samt den Aussenwachen. Ins LEK Gossau sind alle landschaftsprägenden Nutzungen einbezogen, die Landwirtschaft, die Waldwirtschaft, die Erholung, die Landschaft als Lebensraum einheimischer Pflanzen und Tiere. Das Landschaftsentwicklungskonzept ist ein Wegweiser für die Entwicklung der Landschaft in Gossau. Mit dem Beschluss des Gemeinderates vom 20. Juli 2001 ist das LEK behördenverbindlich und verwal-

Gossauer Bevölkerung setzt sich für ihre Landschaft ein

Das Erarbeiten eines Landschaftsentwicklungskonzeptes ist ein Prozess. Die bewusste Auseinandersetzung mit der Landschaft und ihrer Zukunft ist ein Teil des Ziels. Die Gemeinde Gossau ist bereit, sich für ihre Landschaft einzusetzen.

Auf Initiative von Heinrich Wintsch, Landschaftsvorstand im Gemeinderat und Landwirt in Gossau, hat der Gemeinderat im Januar 1999 die Erarbeitung eines LEK gutgeheissen. Er hat nicht nur den Kredit zur Erarbeitung des LEK gesprochen, son-

dern sein Interesse mit der Teilnahme an Veranstaltungen bekräftigt. Damit hat der Gemeinderat einmal mehr gezeigt, dass die Gemeinde Gossau bereit ist, sich aktiv für die Landschaftsaufwertung einzusetzen. Als Arbeitsorgan hat er eine LEK-Kommission aus Interessensvertretern der Landwirtschaft, Waldwirtschaft, Wohnlichkeit und Erholung sowie Natur und Landschaft eingesetzt. Die Kommission hat sich während zahlreicher Sitzungen im Plenum und in Arbeitsgruppen mit der Gossauer Landschaft befasst und Ideen für die Zukunft gesammelt. An der Orientierungsversammlung am 20. April 1999 in der Altrüti haben auch interessierte Gossauerinnen und Gossauer mitgewirkt.



Bild: Peter Bolliger, HSR

Das kantonale Amt für Landschaft und Natur hat dem Gemeinderat Gossau sowie den am Projekt beteiligten Personen für ihren Pioniergeist gratuliert und die Art und Weise der Erarbeitung gelobt. Es hat das LEK Gossau als gutes Beispiel bezeichnet und mit einem namhaften Beitrag unterstützt.

Gossauerinnen und Gossauer schätzen ihre Landschaft

Gossau wird als Wohn- und Arbeitsort geschätzt. Dies hat die im Januar 2000 durchgeführte Umfrage deutlich gezeigt. Nicht weit von städtischen Zentren entfernt liegt Gossau, eingebettet in eine attraktive und abwechslungsreiche Landschaft. Die weite Gossauer Ebene, die hügelige Drumlinlandschaft und die benachbarten Seengebiete laden zu verschiedensten Aktivitäten und erholsamen Stunden ein.

Der Mensch prägt die Landschaft

Die ursprünglich durch den Linthgletscher geschaffene Landschaft von Gossau wird schon seit Jahrhunderten durch den Menschen geprägt. Die Nutzung verändert die Landschaft zeitgemäss und gestaltet das Landschaftsbild entscheidend mit. In früheren Jahrhunderten hat vor allem die Nutzung von Wald und offenem Land die Landschaft geprägt. In der Drumlinlandschaft ist das Mosaik von Wald auf den Hügeln und Grasland oder Ried in den Tälchen besonders ausgeprägt. Durch Absenken des Wasserspiegels des

Greifensees und Verlegen von Drainageröhren im ehemaligen Gossauer Ried konnte die Ebene als weites Kulturland gewonnen werden.

Später hat sich die Landschaft verändert, weil mehr Häuser und Strassen gebaut worden sind. Einschneidend für die Landschaft ist die Forchstrasse, welche die Gemeinde zweiteilt. In jüngster Zeit wachsen die Siedlungen nach wie vor in allen Ge-

meindeteilen von Gossau, und mit der Oberlandautobahn sind weitere Verkehrsbauten geplant. Je mehr Menschen die Gossauer Landschaft als Wohn- und Arbeitsraum nutzen und unterschiedliche Anforderungen an ihren Lebensraum stellen, desto wichtiger wird, dass wir uns Gedanken machen über die Entwicklung der Landschaft als unersetzliche Grundlage.

Die Landschaft – Ort für Erholung

Die Landschaft ist Lebensraum für Tiere und Pflanzen, insbesondere aber auch für den Menschen! Täglich bewegen wir uns in Gossau, fahren einkaufen, gehen zur Schule, besuchen Nachbarn, begeben uns zur Arbeit. Die unmittelbar vor der Türe liegende Siedlung und Umgebung muss viele unserer Bedürfnisse befriedigen. Die Erholungs-, Sport- und Freizeit-Infra-

strukturanlagen sollen punktuell aufgewertet, allenfalls ergänzt werden. Das LEK möchte einen Beitrag für die Kultur in der Nähe leisten.



Veranstaltungen

Bisherige Veranstaltungen und Presseartikel zur Information der Öffentlichkeit und Interessentengruppen:

- Orientierungsversammlung vom 20. April 1999 in der Altrüti
- Flurbegehung mit Bewirtschafterinnen und Bewirtschaftern vom 26. Mai 2000
- Orientierungsveranstaltung ÖQV/LEK Gossau für BewirtschafterInnen vom 21. März 2001
- Diverse Presseartikel im «Gossauer Info», «Zürcher Oberländer», «NZZ»



Vorhandene Tierarten signalisieren, wo die Landschaft als Lebensraum intakt ist

Viele Tierarten stellen bestimmte Ansprüche an ihren Lebensraum. Der Feldhase zum Beispiel braucht vielfältige Strukturen wie Niederhecken, Buntbrachen und extensive Wiesen mit verschiedenen Kräutern.

Eine strukturreiche Landschaft ist gleichzeitig eine abwechslungsreiche Landschaft für das Auge: von der Vielfalt profitieren auch wir Gossauerinnen und Gossauer!

Es gilt die Regel: Wo anspruchsvolle Tierarten vorkommen, weist die Landschaft eine gute Qualität als Lebensraum auf. Die Landschaftsarchitektin Daniela Bächli von der HSR Hochschule für Technik Rapperswil hat die Tierwelt von Gossau und Umgebung genau studiert und für Gossau typische Tierarten bezeichnet. Die ausgewählten Arten kommen in Gossau oder in der näheren Umgebung bereits vereinzelt vor. Je häufiger wir diese Arten in Zukunft wieder in unserer Landschaft antreffen, desto vielfältiger wird unsere Landschaft aussehen und desto erlebnisreicher wird unsere Landschaft sein.

Tierarten wählen ihre Landschaft

Typisch für das offene Kulturland



Der Feldhase bewohnt die offene Landschaft und landwirtschaftlich genutzte Flächen, die von Wäldchen, Büschen und Brachland durchsetzt sind. Diese bieten ihm Schutz und Nahrung.

Feldhase (*Lepus europaeus*) Bild: Ulrich Pfändler, Busingen

Typisch für Kulturland mit Hecken und Büschen



Der Neuntöter ist ein Charaktervogel für Dornenhecken und -gebüsche. Er besiedelt sonnenzugewandte, extensiv genutzte Böschungen und Hanglagen, die mit Dornbüschen durchsetzt sind.

Neuntöter (*Lanius collurio*) Bild: Schweizer Vogelschutz SVS, Zürich

Typisch für den Waldrand



Die Zauneidechse wird am häufigsten entlang von besonnten Böschungen beobachtet. Weitere Lebensräume sind Waldränder, Abbaugelände, Magerwiesen, buschreiche Flächen und auch Streuwiesen. Strukturen wie Lesesteinhaufen und Trockenmauern sind als Lebensraum und zur Vernetzung sehr wichtig.

Zauneidechse (*Lacerta agilis*), Bild: Albert Krebs, Agasul

Typisch für extensive Wiesen



Der Schachbrettfalter ist eine typische Art für extensiv genutzte Wiesen. Er bevorzugt trockene Magerwiesen und Felssteppen, kommt aber auch am Rande von Streuwiesen vor.

Schachbrettfalter (*Melanargia galathea*) Bild: Albert Krebs, Agasul

Typisch für lichte Wälder



Der Waldmohrenfalter ist ein typischer Tagfalter für lichte und sonnige Wälder.

Waldmohrenfalter (*Erebia ligea*) Bild: Albert Krebs, Agasul

Typisch für Obstgärten



Der Grünspecht besiedelt halboffene Landschaften wie Obstgärten, kleine Waldflächen und Feldgehölze.

Grünspecht (*Picus viridis*) Bild: Schweizer Vogelschutz SVS, Zürich

Leitideen für die Landschaftsentwicklung in

Die Gemeinde Gossau will die Landschaft als Lebensgrundlage für Menschen, Tiere und Pflanzen erhalten und positiv mitgestalten. Folgende Leitideen zeigen die Schwerpunkte zur Landschaftsentwicklung.

Gossau bleibt typisch Gossau

Die Gemeinde Gossau will den typischen Charakter ihrer Landschaft erhalten und aufwerten

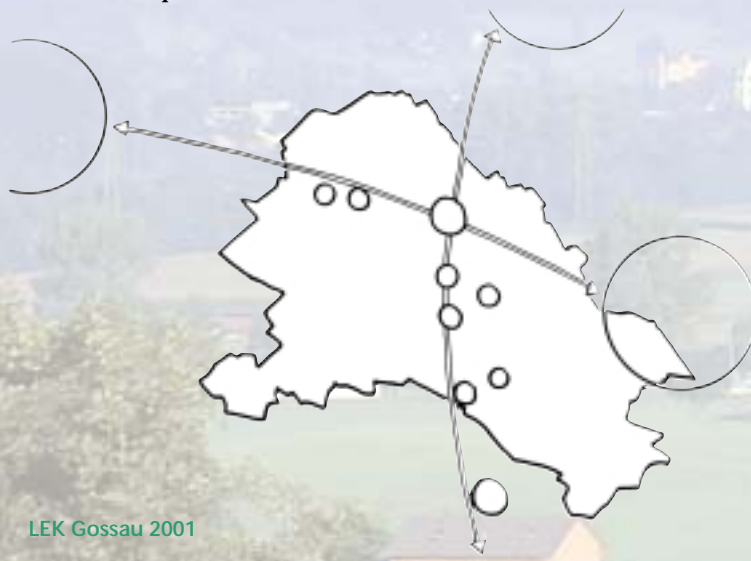
- In Gossau sind zwei grundsätzlich verschiedene Landschaftsräume zu finden: die hügelige Drumlinlandschaft und die weite Ebene des ehemaligen Rieds. Das LEK möchte dem Landschaftscharakter Rechnung tragen: den kleinräumigen Wechsel der Landschaftselemente in der Drumlinlandschaft verstärken, in der Ebene dagegen den weiten und offenen Charakter betonen.



Feuchtgebiete werden vernetzt

Gossau will einen Beitrag leisten zur regionalen Vernetzung der Feuchtgebiete

- Gossau liegt zwischen verschiedenen grossen und bedeutenden Feuchtgebieten. Das LEK möchte neue Lebensräume in Gossau schaffen und einen Biotopverbund über die Gemeindegrenzen hinaus ermöglichen. Damit kann die Gemeinde Gossau einen Beitrag zur regionalen Vernetzung wertvoller Biotope leisten.



Gossau

Magerwiesen bilden einen Biotopverbund

Gossau will seine trockenen Magerwiesen als Lebensräume vernetzen.

- Gossau besitzt verschiedene schöne Magerwiesen an den Drumlinsüdhängen (z.B. am Hornet). Diese sollen mit gezielt angelegten, extensiv genutzten Wiesen zu einem lokalen Biotopverbund verknüpft werden.



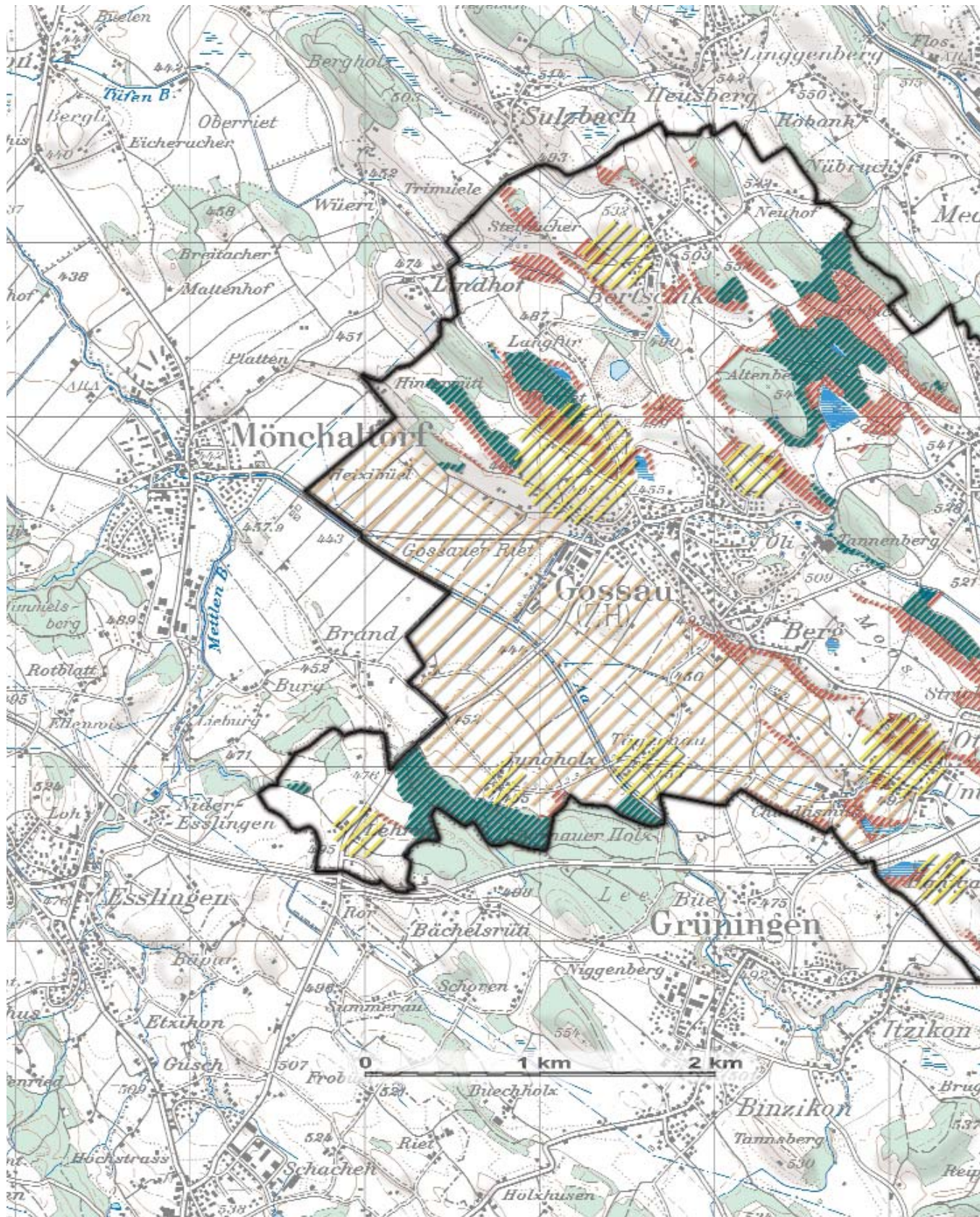
Der Boden wird nachhaltig genutzt

Gossau will seinen Boden nachhaltig nutzen

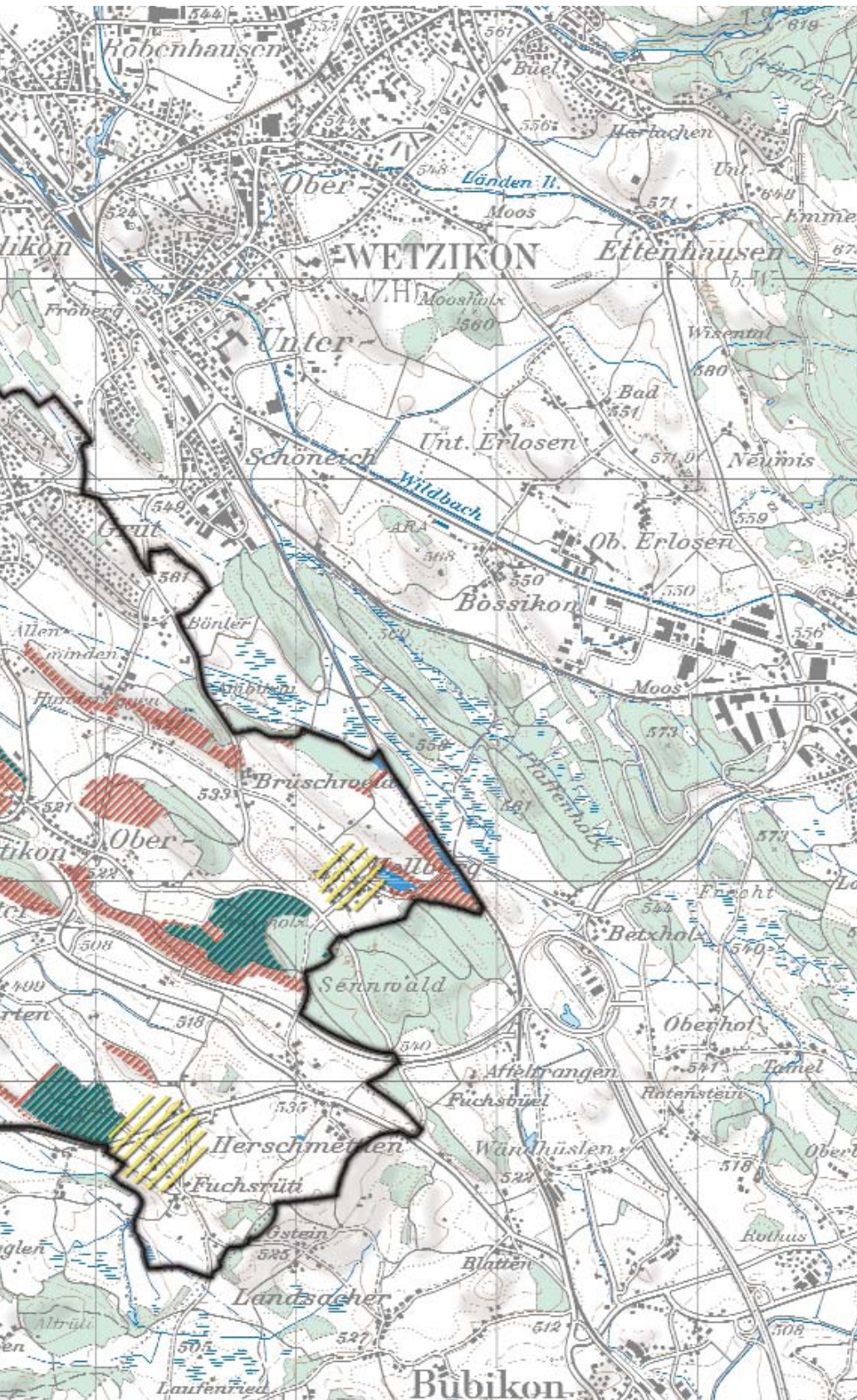
- Die landwirtschaftliche Nutzung in Gossau soll auf der gesamten Fläche nachhaltig sein, das heisst den natürlichen Voraussetzungen entsprechend langfristig erfolgen. Dafür ist die bereits existierende Nutzungseignungskarte richtungsweisend.



Fördergebiete für ökologische Ausgleichsflächen



Planung und Aufwertungsmassnahmen in Gossau



- Fördergebiete für:
-  extensiv genutzte Wiesen
 -  Trillienbiotopie (z.B. lineare Buntbrachen auf geeigneten Böden)
 -  Obstgärten
 -  naturnaher Wald

Grafik: Stefan Zantop, HSR

Reproduziert mit Bewilligung des Bundesamtes für Landestopographie (BA013707)

Das kann die Landwirtschaft beitragen

Ökologische Ausgleichsflächen können viel zur Vernetzung von Flora und Fauna beitragen. Ihr Anteil wird in den nächsten Jahren als Folge der aktuellen Agrarpolitik weiter steigen.

Die Landwirtschaft in der Schweiz, aber auch europaweit befindet sich im Umbruch. Gefragt ist eine marktwirtschaftliche Produktion, gefragt sind aber auch ökologischere Produkte. Die Vorgaben stellen die Landwirtschaft vor neue Aufgaben und verlangen ein Umdenken aller in der Landwirtschaft tätigen Personen und ihrer Aktivitäten. Betriebe erhalten nur Beitragszahlungen, wenn sie den ökologischen Leistungsnachweis (ÖLN) erbringen können. Dazu müssen ökologische Ausgleichsflächen angelegt werden.

Bei der Aufwertung der Landschaft geht es darum, die richtigen Typen von ökologischen Ausgleichsflächen zu wählen, die Flächen an ökologisch sinnvollen Standorten anzulegen und eine gute Qualität zu gewährleisten.

Im Mai 2001 hat der Bund die neue Ökoqualitätsverordnung (ÖQV) in Kraft gesetzt. Die ÖQV sieht zusätzliche Bonusbeiträge vor für ökologische Ausgleichsflächen, die eine spezielle ökologische Qualität oder eine gezielte Funktion in einem Vernetzungskonzept aufweisen.

Mit dem LEK Gossau liegt die Grundlage zum Anmelden solcher ökologischen Ausgleichsflächen bereit: Das LEK bezeichnet Fördergebiete für ökologische Ausgleichsflächen.



Fördergebiete für Wiesen zeigen auf, wo extensive Wiesen aus Sicht des Landschaftsbildes, der Lebensraumaufwertung und des Biotopverbundes besonders wertvoll sind und wo aufgrund der Standortverhältnisse am ehesten die gewünschte Qualität erreicht werden kann.



Fördergebiete für Trittsteinbiotope bezeichnen Flächen, wo lineare Strukturen zur Vernetzung von Lebensräumen angelegt werden sollen. Zum Beispiel Buntbrachen auf geeigneten Böden.



Fördergebiete für Obstgärten beschreiben Gebiete, wo heute bereits wertvolle Obstgärten bestehen, die, wo möglich, als Strukturelemente erhalten werden sollen.

Ein steigender Anteil der Kundschaft legt Wert auf die Herkunft von Produkten und ist auch bereit, mehr zu bezahlen für Produkte aus ökologischer Bewirtschaftung.



Der direkte Kontakt von Landwirtschaftsbetrieben und Kundschaft fördert die Akzeptanz und Wertschätzung. Produkte sollen vermehrt direkt ab Hof oder an einem Wochenmarkt verkauft werden.

Ein Label deklariert und garantiert für die Herkunft und Qualität der Produkte.

Auf guten Böden sollen – wo sinnvoll – Feldwege aufgehoben werden, um eine rentablere Produktion zu ermöglichen.

Das kann die Waldwirtschaft beitragen

Das LEK will Wald-ränder als Lebens-räume aufwerten und naturnahe Wälder fördern. Viele Wald-besitzer und Förster nutzen die Chance, die durch den Sturm «Lothar» entstandenen Schadenflächen natur-nah zu verjüngen. Standortgerechte Bäume werden ge-pflanzt, oder aber der Natur wird freie Hand gelassen.

Der Wald befindet sich in Gossau hauptsächlich auf den Kuppen und an den nach Nordost exponierten Hängen der Drumlins. Diese starke Gliederung von Wald und offenem Land ergibt einen sehr hohen Anteil an Waldrand. Als Grenzsaum zwischen den verschiedenen Lebensräumen sind Waldränder wertvolle Landschaftselemente. Die Waldränder können durch ein koordiniertes Vorgehen von Waldwirtschaft und Landwirtschaft optimal aufgewertet werden. Neben den Tieren und Pflanzen profitieren die Landwirte, die Waldbesitzer und nicht zuletzt die Erholung suchenden Menschen von einem artenreichen und strukturierten Lebensraum.

Natürlicherweise würden in der Gegend von Gossau auf den meisten Standorten Buchenwälder wachsen. Die Waldflächen sind aber grösstenteils mit Nadelbäumen bewachsen. Grosse Teile des Waldes wurden nach dem Sturm von 1968 mit Fich-

Gemeinde Gossau: Wiederherstellung der «Lothar»-Schadenfläche von total > 25 Aren

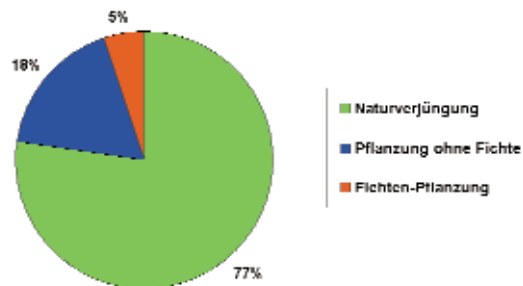


Diagramm-Autor: Peter Manale, Kreisforstamt Wetzikon

ten bepflanzt, die von Natur aus in Gossau nicht vorkommen würden. Diese Gebiete sollten durchforstet werden, um damit die Lichtverhältnisse zu verbessern, damit sich Laubbäume oder Sträucher ansiedeln können. Bei der Aufforstung der entstandenen «Lothar-Schadenfläche» wird diesem Anliegen vorbildlich Rechnung getragen: Bei den meisten Waldflächen werden die Bestände durch Naturverjüngung wiederhergestellt oder mit verschiedenen Laub- und Nadelbäumen ohne Fichten ergänzt.

Das LEK bezeichnet:

- Fördergebiete für offene und abgestufte Waldränder und Waldrandabschnitte, bei denen eine Aufwertung besonders lohnend ist.
- Fördergebiete für naturnahe Wälder an Standorten, wo besonders wertvolle Naturwälder entstehen können.

Durch Anreize werden Waldbesitzer motiviert, dem LEK entsprechend voranzugehen.

Die Gemeinde unterstützt die Waldbesitzer mit finanziellen Beiträgen und hilft bei der Vermarktung lokaler Produkte.



Bild: Peter Bolliger, HSR



Bild: Peter Bolliger, HSR

Das können Sie als Bewohnerin und Bewohner von Gossau beitragen

Natur darf nicht am Siedlungsrand enden. Gerade die Natur rund um die Siedlungen liegt uns am nächsten. Hier finden wir und unsere Kinder Raum, um uns zu erholen und immer wieder Neues zu entdecken.

Es muss nicht immer ein grosses Naturschutzgebiet sein. Auch in kleinen, naturfreundlich gestalteten Gärten finden viele Pflanzen und Tiere ihren Lebensraum. Sogar auf Balkonen und Terrassen können wir Lebensräume für einheimische Tiere schaffen. Es braucht Phantasie und guten Willen, um eine vielfältige Umgebung zu gestalten. Die Gemeinde Gossau unterstützt diesbezügliche Initiativen.

Ideen zum Umsetzen:

- Pflanzen einheimischer Sträucher und Bäume statt fremdländischer Gehölze
- Ansäen von Blumenwiesen und Blumenrasen statt eintöniger Rasenflächen
- Gestaltung naturhafter Flächen mit Kies oder Splitt statt Asphalt
- Anhäufen von Ast- und Laubhaufen statt ausgeräumter Gärten
- Schaffen von Nisthilfen für Wildbienen und Holz bewohnende Insekten

Literaturhinweis

Leutert F., Winkler A., Pfändler U., 1995: Naturnahe Gestaltung im Siedlungsraum. Leitfaden Umwelt Nr. 5, 1995. Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft (BUWAL), (Hrsg.). EDMZ, Bern.



Wettbewerb

Möchten Sie Ihren Garten oder Balkon naturnah umgestalten? Zeichnen oder beschreiben Sie ihre Ideen, wie Ihre Umgebung in Zukunft aussehen wird. Die Gemeinde prämiert die besten Projekte mit Produktgutscheinen im Wert von Fr. 200.-, 150.- oder 100.- und finanziert die ersten 20 einheimischen Bäume, die gepflanzt werden.



Haben Sie ihre Umgebung bereits naturnah gestaltet? Beschreiben, zeichnen oder fotografieren Sie die gelungene Anlage, und ihr Beitrag nimmt ebenfalls an der Prämierung teil. Reichen Sie Ihre Idee auf der Gemeindeverwaltung ein mit dem Vermerk «LEK Gossau».

Teilnahmebedingungen

Teilnahmeberechtigt sind Projekte von naturnahen Gärten. Die Art der Darstellung ist freigestellt. Mögliche Beispiele sind: Zeichnungen, Fotos, Modelle... Die LEK-Kommission bewertet sowohl die Art des Projekts wie die Darstellung. Einsendeschluss ist der **31. Dezember 2001** (massgebend ist der Poststempel). Die Gewinner/-innen werden schriftlich benachrichtigt.

Das können Firmen beitragen

Wenn ein Unternehmen sein Firmenareal naturnah gestaltet, profitieren Ökonomie und Ökologie: Die Firma spart Unterhaltskosten, tritt innovativ in Erscheinung und strahlt ein positives Image aus, die Arbeitsatmosphäre ist angenehm, und die Natur gewinnt Raum. Wieder einmal stehen sich Ökonomie und Ökologie nicht gegenüber, sondern ergänzen sich.

Die Stiftung «Natur und Wirtschaft» ist 1995 anlässlich des Europäischen Naturschutzjahres ins Leben gerufen worden. Sie möchte die zentrale Erkenntnis des modernen Naturschutzes verwirklichen: Es braucht mehr Tiere und Pflanzen in unserer alltäglichen Lebenswelt. 10 Prozent aller Industrie- und Gewerbeflächen sollen naturnah gestaltet werden. Das ist eine beachtliche Fläche, nämlich gleich gross wie alle öffentlichen Parks hierzulande. Vielfältiges Industrie- und Gewerbegebiet, das heisst Dächer begrünen, Regenwasser versickern lassen, Parkplätze aus Schotter und Kies statt mit Asphalt gestalten, blühende Blumenwiesen statt eintöniger Rasen anlegen. Aber nicht nur die Natur wird so profitieren, auch die Unternehmen gewinnen an Vorteilen. Die Unterhaltskosten einer naturnahen Anlage sind bis zu 75% geringer als die einer

konventionellen Anlage. Einsparen lässt sich bei Dünger, Pflanzenschutzmittel, Bewässerung und aufwendiger Pflege. Insbesondere sorgt aber eine begrünte Umgebung für ein ausgeglichenes Klima und eine angenehme Atmosphäre. Eine naturnah gestaltete Umgebung spricht für ein zukunftsgerichtetes und aufgeschlossenes Unternehmen.

Die Gemeinde Gossau organisiert zusammen mit der Stiftung «Natur und Wirtschaft» eine Ausstellung mit attraktiv gestalteten Tafeln. Die Ausstellung wird die Vorteile einer naturnahen Gestaltung zeigen und einige zertifizierte Firmen präsentieren. Namhafte Firmen unterstützen die Stiftung, und rund 150 schweizerische Firmen sind bereits für ihre naturnahe Umgebungsgestaltung ausgezeichnet worden. Ist Ihr Unternehmen schon mit dabei? Für nähere Auskünfte wenden Sie sich bitte an die nachfolgende Adresse.

Konkret will die Stiftung

- Unternehmen und Betriebe zum Mitmachen gewinnen, unterstützen bei Konzeption und Ausführung einer naturnahen Gestaltung
- die Weiterbildung von Hausmeistern, Gärtnern und anderen Interessierten fördern
- ein Qualitätslabel schaffen, das die Firmen zur Öffentlichkeitsarbeit einsetzen können
- die Öffentlichkeit auf naturnahe Umgebungsgestaltung sensibilisieren und auf gute Beispiele aufmerksam machen.

Kontaktadresse

Stiftung Natur & Wirtschaft
c/o Locher, Brauchbar und Partner AG
Wettsteinallee 7, 4058 Basel
Tel. 061 686 91 86
Fax 061 686 91 87
nw@lbp.ch



Bild: Peter Bolliger, HSR

Wir brauchen lebendige Gewässer

Sauberes Wasser soll nicht mehr länger in eingedolten Röhren oder kanalisierten Gräben verschwinden, sondern als erquickende und offene Gewässer Lebensgrundlage für Tiere und Pflanzen bilden.

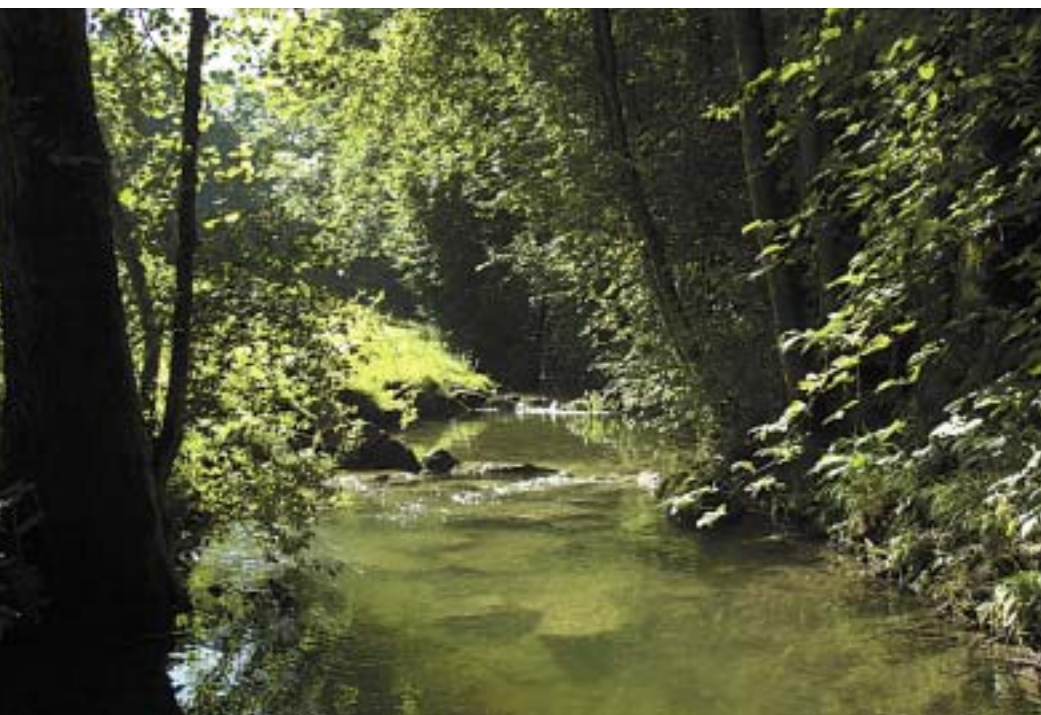
Der Kanton Zürich unterstützt Wiederbelebungsprogramme für Fliessgewässer. Die LEK Kommission hat sich in der Gemeinde Gossau nach Gewässern umgesehen, bei denen sich eine ökologische Aufwertung lohnt. In unserer Gemeinde sind mit der Neugestaltung des Gossauer Bachs

bei Allenwinden, Grüt, und des Bertschiker Dorfbachs bereits zwei Bäche revitalisiert worden. Gossau ist bezüglich Bachrevitalisierungen aber noch kein «Spitzenkandidat». Bisher sind nur 1% des vom Kanton zur Verfügung gestellten Geldes an unsere Gemeinde gegangen.

Bei Gewässerrevitalisierungen muss unterschieden werden zwischen Bächen, für die der Kanton zuständig ist, und denjenigen, für welche die Gemeinde zuständig ist. Der grösste Bachlauf in der Gemeinde, der Grüninger- und Aabach, liegt in kantonaler Obhut.

Hingegen gibt es einige kleinere Gewässer, für deren Unterhalt die Gemeinde zuständig ist. Der «Leitfaden für den Gewässerunterhalt – Mähen von Bachböschungen», erhältlich beim Amt für Abfall, Energie und Luft, AWEL (Tel. 01 259 11 11), beschreibt die Vorteile vom Mähen mit Mähbalken oder Sense und Entfernen des Schnittgutes als die scho-

nendste Lösung. Der Einsatz von Saugmähern und Mulchgeräten sollte vermieden werden, um die Kleintiere zu schonen. Abschnittsweise stehen gelassene Vegetation bildet ein Rückzugsgebiet für die Tiere. Die Gemeinde Gossau sieht vor, den Unterhalt der Gewässer in Zukunft als Aufträge an Landwirte zu vergeben.



Gossauer Bach, oberhalb Badi Gossau: Im nächsten Winter ist eine Pflege des Bachabschnitts vorgesehen.



Seewadel-Graben: Das Wasser fliesst nach dem Seewadel durch einen Graben und anschliessend durch das Dorf Gossau. Dort hat es bei Hochwasser oft schon Engpässe gegeben und beinahe zu Überschwemmungen geführt. Ein Revitalisierungs-Projekt wäre ideal, um den Anliegen des Hochwasserschutzes und der Natur Rechnung zu tragen.

Verschiedene Umsetzungswege beschreiten, gemeinsam zum Ziel gelangen

Lebensfreundlichere Siedlungen, mehr frei fließende Bäche, nach neusten Erkenntnissen gepflegte Nutzwälder ... Gemeinsam können gute Lösungen gefunden und grössere Vorhaben realisiert werden. Genauso wertvoll sind aber auch kleine Projekte, die ganz im Stillen verwirklicht werden.

Baumreihen pflanzen

Mit dem Ergänzen von Baumreihen entlang kantonalen und kommunalen Strassen will die Gemeinde Gossau das Landschaftsbild aufwerten. Wie bei einigen Gewässern ist der Kanton auch bei kantonalen Strassen und bei der Kiesgrube Langfuhr für Projekte zuständig. Die Gemeinde kann nicht eigenhändig vorgehen. Sie kann aber Initiative ergreifen und den Kanton zur Zusammenarbeit auffordern.

Heckenpflanzung

als erste Umsetzungsaktion
Noch bevor Kanton und Gemeinde Bäume gepflanzt haben, waren aktive Gossauerinnen und Gossauer im Einsatz. Die Pfadi unter der Leitung von Nicole Rüttimann und Luca Engel hat mit verschiedenen ideenreichen Aktionen, wie Veloputzen, einen namhaften Beitrag erwirtschaftet, den sie zur Landschaftsaufwertung in Gossau eingesetzt hat. Im Frühling 2000 haben die engagierten

Jugendlichen zusammen mit Förster Urs Kunz und Gemeinderat Heinrich Wintsch eine Heckenpflanzaktion durchgeführt. Diese Hecke oberhalb des Seewadels ist aus langsam wachsenden und niedrig bleibenden Straucharten mit einem hohen Dornenanteil aufgebaut. Schwarzdorn, Weissdorn, Rosen, Wolliger Schneeball, Liguster und weitere einheimische Sträucher werden zusammen mit dem sich entwickelnden Krautsaum einen Lebensraum und ein Vernetzungselement für die Fauna sein. Davon können verschiedene Tiergruppen wie Vögel und Schmetterlinge profitieren. Der örtliche Naturschutzverein hat übrigens die Pflegeaufgabe dieser Hecke übernommen.

Die LEK-Kommission ist an weiteren Ideen und Anregungen aus der Bevölkerung interessiert.

Kontaktadresse:
Heinrich Wintsch
Landschaftsvorstand
Leerüti, 8625 Gossau



Fritz Zollinger bei der Pflege seines selbst angelegten Feuchtbiotops.

Organisation, Zusammenarbeit und Information

